

KOMMENTAR



Aufgestachelt

Beate Vogt-Gladigau
zum Altenbamberger Baugebiet

az-kretskh@vrm.de

Ist Altenbamburg nur ein Ort, wo es sich lohnt, alt zu werden? Aber junge Leute, deren Einkommen sich auch in der Gemeindekasse spiegelt, sind für die Entwicklung des Dorfes unverzichtbar. Was sich aber nach einem Aufschwung der Gemeinde nach der Wahl von Barbara Wollschied zur Nahweinkönigin (2013/14) unter dem Motto „Altenbamburg lebt“ zunächst zum Selbstläufer entwickelte, schlummert momentan etwas. Und wenn

*Klima durch
Halbwahrheiten
und Lügen vergiftet*

dann auch noch eine Gruppe das Klima durch Halbwahrheiten und Lügen vergiftet, wie es die Bürgerinitiative tut, ist das Gift. Wie Phönix aus der Asche rebelliert eine Initiative aus offensichtlicher Eigeninteresse. Das ist zulässig, aber nicht mit Mitteln von Unwahrheiten, aufgestachelt von Einzelnen. Lügen wurden in der Bürgerversammlung ebenso aufgedeckt wie die Behauptung widerlegt, der Gemeinderat mauschele. Interessierte hatten jede Menge Möglichkeiten, ihrem Wissensdurst nachzugehen – wenn nicht durch persönliche Anwesenheit bei Sitzungen, dann aber zumindest durch die Protokolle, die im Amtsblatt nachzulesen sind.

Rat entkräftet Anschuldigungen

Altenbamberger wehren sich gegen Vorwurf der Mauschelei beim neuen Baugebiet / 60 Bürger in Sitzung

Von Beate Vogt-Gladigau

ALTENBAMBERG. Gemeinderatsitzungen sind normalerweise öffentlich. Was ist aber, wenn „keiner“ hingehet? Und sich dann aber über zu wenig Transparenz beschwert. Das ist nicht nur in Altenbamburg ein Phänomen, hat jetzt aber in der Bürgergemeinde zu Knatsch geführt – und zu einer Bürgerversammlung, um verbreitete Munkelreden über den dritten Bauabschnitt des Neubaugebietes „Zum Allengrund“ aufzuklären. Zumindest zu dieser Veranstaltung haben es rund 60 Altenbamberger Bürger geschafft.

Besagter dritter Bauabschnitt war schon zu Beginn des Neubauprojektes 2002 angedacht, wie Hans Jürgen Kiefer, bis 2009 Mitglied im Altenbamberger Rat, bestätigte. Die Bauherren des zweiten Abschnitts (2012) wussten also, dass Nummer drei folgen würde. Zum anderen sind Gedanken des Gemeinderates zu diesem Thema seit Frühjahr 2017 öffentliche Tagesordnungspunkte, wo über den jeweils aktuellen Stand informiert wurde, unterstrich Gemeinderätin Barbara Wollschied, die mit ihrem Kollegen Stefan Saam die Versammlung moderierte und sich auch nicht von sarkastischen Bemerkungen aus der Ruhe bringen ließ. Schließlich hatte sich nun, nach fast zwei Jahren, da das Thema dritter Bauabschnitt für jeden Interessierten öffentlich zu verfolgen war, plötzlich die Bürgerinitiative „Nein zum dritten Bauabschnitt“ um Andreas Paulus formiert. Mitstreiter sind vorwiegend Anlieger der kommenden Bebauung hoch über dem Alsenz mit Blick auf die Ebernburg und die Altenbamburg.

Auf der zwei Hektar großen Fläche sind rund 30 Bauplätze geplant, wie Ratner Martin vom Erschließungsträger, der Planungsgemeinschaft MWW-Ingenieure aus Ramstein-Miesbach, erörterte. Gespräche mit



Nach aktueller Zeitschiene könnten die Erschließungsarbeiten für den dritten Bauabschnitt im Herbst starten. Die Häuslebauer könnten dann 2020 die Bagger anrücken lassen.
Foto: Beate Vogt-Gladigau

BESCHLEUNIGTES VERFAHREN

► Ein „Beschleunigtes Verfahren“ für Außenbereichsflächen, wie jetzt beim dritten Bauabschnitt „Zum Allengrund“, ermöglicht der Gesetzgeber in seiner 2017er Novelle im Paragraph 13, um Wohnungen schneller zu realisieren. Dies bedeutet aber nicht, dass Artenschutz und Um-

weltverträglichkeit unter den Tisch fallen.

► Das Verfahren muss aber zur Aufstellung des **Bebauungsplanes** bis Ende 2019 eingeleitet und der Satzungsbeschluss bis Ende 2021 gefasst werden. Dann gilt das reguläre Verfahren, das zeitaufwendiger und teurer ist.

den Grundstückseigentümern wurden schon im Februar 2018 geführt. Eine Machbarkeitsstudie akzeptierte der Rat im April 2018 in einer – öffentlichen – Sitzung einstimmig. Martin stellte auch klar, als die BI ankündigte, bis vor das Verwaltungsgericht zu marschieren, um den Bauabschnitt zu verhindern oder zumindest zu verzögern: Der Bebauungsplan und das Projekt werden deswegen nicht geschreddert. Der Bebauungsplan bleibe so lange rechts gültig, bis

ihn ein Gericht einkassiert habe. Wenn sich jemand für das dann „neue“ Neubaugebiet interessiert und als attraktiv einstuft, muss er keineswegs wegen Sonderinteresse von der Beratung und Abstimmung ausgeschlossen werden. Diesen Vorwurf gegenüber Ratsmitglied Stefan Saam hatte die Verbandsgemeinde schon bei der Abstimmung zur Aufstellung des Bebauungsplanes im Februar 2019 gerade gerückt. Trotzdem wiederholte Annette Bött von der BI diesen

Vorwurf. Auch die horrende Zunahme von Privat-Pkw durch die dann neuen Nachbarn widerlegte Saam durch eigene Berechnungen, die unter anderem darauf fußen, dass zwar Doppelhaushälften zugelassen sind, aber – wie schon in den beiden ersten Bauabschnitten mit insgesamt 77 Baugrundstücken – davon nicht Gebrauch gemacht wird. Was die zu erwartenden Baufahrzeuge betrifft, betonte Martin, dass vor Beginn der Erschließungsmaßnahme eine Beweissicherung durchgeführt wird.

Noch ein „Missverständnis“, das aus der Welt geräumt wurde: Im Gespräch war auch eine zweite Zufahrtsstraße zur Versorgungsoptimierung, als Verbindung zum Baugebiet „In der Bruchwiese“, in dem Ursula und Wilhelm Birkhan Grundstücke (auch im dann vierten Bauabschnitt) haben. Mit ihnen sei überhaupt noch nicht gesprochen worden, so die Behaup-

tung. Weit gefehlt! Denn dieses Gespräch hatte Martin schon im August 2018 geführt, mit dem positiven Ergebnis, dass die Familie Birkhan mit dem Vorhaben einverstanden ist. Kommunikationsprobleme hat es mit der Familie Ruhl gegeben, die dort ebenfalls Flächen ihr Eigen nennt. Sie werden jetzt nachgeholt.

Die niedrige Zinspolitik und die derzeitige Vollbeschäftigung sind Argumente, dass Altenbamburg für junge Familien Baumöglichkeiten schaffen wird. Dies würde sich auch bei den Entnahmen aus dem Einkommenssteueranteil in der Gemeindekasse freundlich auswirken, auch wenn nicht nur die junge Generation dort siedeln wird. So war es auch 2012 beim zweiten Bauabschnitt. „Stillstand ist Rückschritt“, so Saam, der auch darauf hinwies, dass die einst „jungen Familien“ in den ersten Bauabschnitten „in die Jahre gekommen“ sind. ► **KOMMENTAR**